

Ostern 2021

Pfarrblatt

Feldkirchen

www.pfarrverband-ainring.de



Liebe Leserinnen und Leser,

wir haben etwas geschafft: Mit der Oberlinger Jubiläums-Orgel bekommen wir ein prachtvolles Instrument für unser Pfarrzentrum, nachdem das alte Harmonium immer öfters seine Aussetzer hatte und Organisten, Instrumentalisten und Gottesdienstbesucher gleichermaßen immer wieder überraschte. In Zeiten knapper werdender Budgets der Kirchenstiftungen ist es dem Engagement kirchenmusikalisch und kulturell engagierter Gemeindemitglieder und Förderer aus der Region zu verdanken, ein hochwertiges Instrument beschaffen zu können, mit dem wir neue Impulse und Akzente setzen für die Gottesdienstgestaltung und auch für das kulturelle Angebot in unserer Ortsgemeinde. So freue ich mich auf unsere neue Orgel, die mit ihren 12 Registern unsere Gottesdienste festlich musikalisch untermalen wird. Ein herzliches Dankeschön allen Spendern, die durch ihre großzügigen Gaben die Anschaffung dieser Orgel möglich gemacht haben. Ein ganz besonderer Dank gilt auch dem Projektleiter Carsten Schwantes und dem Projektteam, das mit großem Einsatz in für eine Spendenaktion schwierigen Pandemiezeiten dieses Projekt vorangetrieben hat. Weitere Spenden sind sehr herzlich willkommen: Direkt im Pfarrbüro oder auf unser Konto bei der Sparkasse, IBAN: DE09 7105 0000 0000 2206 65, Verwendungszweck: „Orgel Pfarrzentrum“
Ich freue mich, dass wir so eine wertvolle Pfeifen-Orgel für unser Pfarrzentrum bekommen. Letztlich dient ihr Klang dem Lobpreis Gottes, und für den Herrgott ist das Beste gerade gut genug.



Herzlich Ihr Pfarrer

W. Bien

Wernher Bien

Aus unserer Pfarrgemeinde

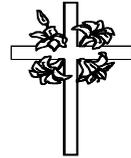
Wir freuen uns mit den Eltern und grüßen unsere neuen kleinen Pfarrkinder:

Jung	Lea	Mitterfelden
Brötzner	Elian Hussein	Hausmoning



Wir trauern mit denen, die Leid tragen, und erbitten den Toten Gottes Frieden

Kern	Frieda	91 Jahre	Bruch
Haselsteiner	Anna	97 Jahre	Mitterfelden
Stute	Hildegard	82 Jahre	Mitterfelden
Lex	Rudolf	70 Jahre	Hammerau
Holzleitner	Susanne	93 Jahre	Mitterfelden
Becker	Anna	93 Jahre	Mitterfelden
Schuhmann	Erna	69 Jahre	Mitterfelden
Mädler	Andreas	98 Jahre	Mitterfelden
Dr. Hittmair	Paul	91 Jahre	Mitterfelden
Wieser	Theres	95 Jahre	Hausmoning
Dufter	Elisabeth	85 Jahre	Hammerau



Jesu Geburt kindgerecht aufbereitet

Kinderchristmetten in Feldkirchen und Mitterfelden

Die Corona-Pandemie machte eine Anmeldung für die Kinderchristmetten an Heiligabend erforderlich. Um eine Entzerrung zu schaffen und die staatlich angeordneten Abstandsregeln einzuhalten, wurden am 24. Dezember zwei Kinderchristmetten im Pfarrzentrum „St. Severin“ in Mitterfelden, sowie erstmals im Freien an der Hütte des Trachtenvereins „D' Schneebergler“ in Feldkirchen von der Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ für Kinder und Erwachsene jeweils um 15.30 Uhr angeboten.

Den Einzug von Gemeindefereferentin Birgit Weber begleitete Dr. Jan-Piet Knijff auf der Orgel. Von den festgelegten erlaubten Plätzen war etwa die Hälfte belegt.

Die Seelsorgerin freute sich über das „Kemma“ zu einer etwas anderen Kinderchristmette. In ihren einführenden Worten sagte sie: „Wir feiern die Heilige Nacht. Gott ist vor über 2000 Jahren Mensch geworden und zwar mitten in der finsternen Nacht. Zu einem Zeitpunkt, an dem wahrscheinlich keiner damit gerechnet hat, an einem Ort, den auch niemand für möglich gehalten hat.“ Nach den Kyrierufen, dem Eröffnungsgebet

und einem Instrumentalstück – corona-bedingt war ein Singen der Gemeinde nicht erlaubt – folgte die Weihnachtsgeschichte.

Pfarrgemeinderätin Réka Schausberger las in kindgerechter Form die Texte vor und bei den einzelnen Textpassagen projizierte Gemeindefereferentin Weber je ein farbiges Bild an die Leinwand



und dazu gab es ein getragenes Orgelspiel. Die Geschichte handelte von der Verkündigung des Erzengels Gabriel, von der Reise Mariens und Josephs, der Herbergssuche, der Geburt Christi, dem Loblied der Engel und dem Besuch der Hirten im Stall.

Nach den Fürbitten und dem Vaterunser sprach die Seelsorgerin das Schlussgebet und wünschte einen schönen Heiligen Abend und ein friedvolles, frohes Weihnachtsfest. Weiters dankte sie für die Unterstützung der Musik und der Technik. Im abgedunkelten Pfarrsaal spielte der Organist zwei Strophen von

„Stille Nacht, heilige Nacht“. Leider musste der Gesang unterbleiben. Am Ausgang brannte eine Kerze mit dem Friedenslicht aus Bethlehem. Die Pfadfinder vom Stamm „Christopherus“ brachten die Flamme traditionell in das Pfarrzentrum und die Gläubigen konnten sich in ihrer Laterne ein Licht mit nach Hause nehmen.

Mette bei der Trachtenhütte

Zahlreiche Familien mit Kindern fanden den Weg zur Trachtenhütte in Feldkirchen. Das Eingangsportal passierten rund 130 Besucher und Akteure und der

Ordnerdienst achtete auf die Desinfektion sowie das Maskentragen. Auf dem Platz im Freien verfolgten die jungen und erwachsenen Gläubigen abstandsgerecht das Geschehen und hörten dabei die Texte über Lautsprecher.

Pfarrer Wernher Bien eröffnete die Kinderchristmette und gab zunächst auch Hinweise zu den Hygieneregeln. Die Familie Auer las Texte und sang freudvoll Weihnachtslieder.

Als Verkündigungsgengel präsentierte sich Regina Winkler.

Andreas Pils



„Freut euch, der Heiland ist geboren“

Zahlreiche weihnachtliche Gottesdienste

Für das Fest der Geburt des Herrn hatte die Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ ihr Angebot erweitert und wegen der Coronapandemie insgesamt 11 Gottesdienste an Heiligabend und dem 1. und 2. Weihnachtsfeiertag für ihre Gläubigen parat. Heuer war eine Anmeldung im Vorfeld wegen dem verminderten Platzangebot nötig. Die Weihnachtsgottesdienste sind nicht nur ein Höhepunkt im Kirchenjahr, sondern auch ein wichtiger Teil der Weihnachtszeit und entgegen Palmsonntag, Karfreitag und Ostern konnte die Liturgie mit Gemeindemitgliedern unter Corona-Schutzmaßnahmen gefeiert werden.

Nicht nur Corona belastete die Gläubigen mit vielen Verzichten, gerade bei der Anmeldung für die weihnachtlichen Gottesdienste gab es ein Handicap, nämlich die Telefonanlage im Pfarrbüro streikte mehrere Tage wegen eines Defekts.

Erstmals fanden in der Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ zwei Kinderchristmetten statt (siehe Bericht an anderer Stelle), um eine Entzerrung der Besucher zu erreichen. Zusätzlich wurde um 17 Uhr eine Seniorenmette mit Wortgottesdienstleiter Karl Bayer in der Marienkirche angeboten, die kirchenmusikalisch durch das Gesangsquartett Carsten Schwantes, Isabell Bayer, Hans und Regina Winkler beindruckte. Unter anderem waren Weihnachtslieder, wie „Es wird scho glei dumpa“, „Adeste Fideles“, „Macht hoch die Tür“ und „Stil-

le Nacht, heilige Nacht“ zu hören. Eine berührende Liedbegleitung auf der Gitarre gab dabei Lorenz Kaml.

Zeitgleich hielt Pfarrer Wernher Bien die Seniorenchristmette in „St. Severin“. Wegen der Ausgangssperre ab 21 Uhr musste der Zeitpunkt der Christmette von 22 Uhr auf 19 Uhr vorverlegt werden. Vor nur einer kleinen Christenschar zelebrierte der Geistliche die Eucharistiefeier. Extra für Weihnachten hatte Pfarrer Bien ein Gedicht mit dem Titel „Hirt und Engel“ in 16 Abschnitten verfasst. Nach einer kurzen Ansprache brachte er sein Werk zu Gehör. „Hört nur, was sind das für Klänge in der tiefen, dunklen Nacht? Klingt wie himmlische Gesänge, die zum Lobpreis aufgewacht“, brachte er zu Beginn zum Ausdruck. Weiter heißt es: „Preiset Gott. Er hat Erbarmen, der Erlöser ist geboren. Rettung bringt er allen Armen, Hoffnung denen, die verlor.“ Die Schluss-



strophe von Pfarrer Bien lautete: „Gott will einer von euch werden, kommt als Kind in eure Zeit. So ist nun die ganze Erden voll von seiner Herrlichkeit!“

Die Festgottesdienste am 1. Weihnachtsfeiertag um 8.30 Uhr in Feldkirchen sowie um 10 Uhr in Mitterfelden zelebrierte Pater Rüdiger Kiefer SAC, seit Sommer Rektor der Pallottiner auf dem Salzburger Mönchsberg. In seinen einführenden Worten meinte er, Worte können so manches anrichten und seien vielseitig einsetzbar, einmal als Zeichen der Zuwendung und ein anderes Mal als Zeichen der Waffe, je nachdem wie es gebraucht werde. An Weihnachten feiere man, dass Gott Mensch wurde und damit Leben garantiert.

Die Instrumentalmusik, Volksgesang war nicht erlaubt, spielte Dr. Jan-Piet Knijff auf der Orgel.

In seiner Ansprache nahm der Pater Bezug zum Holz als nachwachsenden Rohstoff mit unterschiedlicher Qualität, welches für verschiedenen Bereiche verwendet wird. unter anderem entstünden Häuser, Brücken, Schutzhütten, Scheunen, aber auch Zäune, Grenzanlagen und Futtertröge, bei letzterem werde minderwertiges Holz verwendet. „In so einem minderwertig zusammengezimmerten Stall mit einem wenig anschaulichen Trog ist Jesus zur Welt gekommen. Er, der Vollkommene, kam in eine ganz und gar unvollkommene Welt. Er, der klein mit uns anfang und auch die kleinen Taten der Liebe schätzte, kam in die Welt, die großspurig tat und großspurig lebte.“

Jesus der Gerechte, sah sich einer Welt

von Ungerechtigkeit gegenüber, brachte jedoch Frieden auf diese Welt und erlebte aber in dieser Welt Unfriede, Krieg, Hass, Gewalt, Streit und Leid und Vorteilsnahme auf allen Ebenen.

„Er, der nicht auf den Brettern stand, die die Welt bedeuten, musste sich abseits von den Menschen in einem Futtertrog gemütlich machen, gehalten von minderwertigem Holz“, so der Geistliche. Die Geburt Jesu Christi fordere uns nach wie vor heraus und sei noch zu keinem Ende gekommen, im Umgang miteinander, in der Versöhnungsbereitschaft, dem Eintreten für Gerechtigkeit und in der Anerkennung und Achtung der Würde jedes Menschen.

Nach weiteren Ausführungen wurden die Fürbitten gesprochen, wobei ein Ministrant zu jeder Fürbitte ein Teelicht anzündete.

Die Gebetstexte des Priesters untermalte Dr. Knijff mit getragendem Orgelspiel.

Im Verlauf des Festgottesdienstes beteten die Gläubigen das Vaterunser, dem der Empfang der Heiligen Kommunion folgte. Zum Schluss sprach Pater Kiefer herzliche Segenswünsche aus.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag waren um 9 Uhr in Mitterfelden und um 10.15 Uhr in Feldkirchen die Festgottesdienste, die von Pfarrer Bien zelebriert wurden. In der Pfarrkirche hielt Wortgottesdienstleiter Karl Bayer traditionell die Predigt zu Stephanus.

Andreas Pils

Ein Ständchen zum Abschied

Gabi Mauthofer geht nach 25 Jahren in den Ruhestand

Bei einem Sektumtrunk im Kollegenkreis verabschiedete Pfarrer Wernher Bien seine Pfarrsekretärin Gabi Mauthofer in den Ruhestand.

Angefangen hat Gabi Mauthofer als Pfarrsekretärin vor 25 Jahren unter Pfarrer Anton Parzinger. Bestand der 1974 gegründete Pfarrverband Ainring nur auf dem Papier, so folgte mit dem Priesterwechsel im Jahr 2010 mit dem neuen Pfarrverbandsleiter Pfarrer Wernher Bien auch die praktische Umsetzung. So wurde auch das Aufgabengebiet im Pfarrbüro erweitert. Auch wenn die Verwaltungsaufgaben ihre verfügbare Dienstzeit überstiegen, habe sie nie ihr freundliches Lächeln verloren, bedankte sich Bien bei Gabriele Mauthofer, die ihre Aufgaben stets zuverlässig und mit

Umsicht erledigt habe.

Unter den Corona-Umständen konnte die Verabschiedungsfeier nur im kleinen Rahmen im Foyer des Pfarrzentrums stattfinden. Mit dabei waren neben Pfarrer Bien Mitglieder aus der Verwaltung und dem Mesnerdienst.

Im Vorfeld hatte Pfarrer Wernher Bien etliche Zeilen gedichtet und zu Papier gebracht. Die Kollegen haben heimlich dann den Text mit dem Singen unter Gitarrenbegleitung von Pfarrer Bien geübt.

Im Liedtext war zu hören, dass die scheidende Mitarbeiterin in den 25 Jahren im Pfarrbüro Termine und Matrikel verwaltet habe und oft schon frühmorgens, schon vor dem ersten Läuten ranging.



„Und von den vielen Toten fällt eine große Last, denn sie sind alle glücklich im Computer nun erfasst – Mit Eintritt in die Rente, da fängt das Leben an, mit Eintritt in die Rente hat Gabi Spaß daran, mit Eintritt in die Rente, da wird uns allen klar, was für ein Goldstück für uns die Gabi doch war“, so Gesangsstrophen.

Weiters kam zum Ausdruck, dass sich die scheidende Jubilarin trotz Kranksein in die Arbeit versenkte und sie habe auch teilweise ihren Urlaub hergeschenkt. Außerhalb ihrer kirchlichen Arbeit engagierte sie sich beim Kleidermarkt und half im Orga-Team beim „Begehbaren Adventskalender“ mit. Pfarrer Bien: „In ungezählte Häuser wirft sie das Pfarrblatt ein, das Hobby wird sie hoffentlich noch lange erfreu'n.“ Gesang-

lich wünschte die Gruppe Gesundheit, ganz Corona-frei und viel Freude mit den Enkeln.

Sie wurde ermuntert in Gottes schöner Welt mit Mann und Hund draußen spazieren zu gehen. Nach der gelungenen Einlage freute sich Gabi Mauthofer sehr und meinte zurückblickend auf ihre Dienstzeit: „Es war lustig, aber auch fordernd.“

Von der Kirchenverwaltung erhielt sie zum Abschied in die Rente einen Gutscheine, ebenso so vom Team zum Shoppen. Kollegin Kathrin Hofhans hatte ihr noch eine Foto-Collage zusammengestellt. Chef Pfarrer Wernher Bien überreichte schließlich einen schönen Blumenstrauß.

Andreas Pils



Heute feiern wir, was am Gründonnerstag schlicht nicht Platz hatte: das Hochfest der Eucharistie. Die Feier vom letzten Abendmahl ist ja so dicht. Sie spannt einen großen Bogen vom Essen des Paschalammes beim Aufbruch Israels aus Ägypten bis hin zu Jesu Gang in den Ölgarten. Beim Mahl mit seinen Jüngern hatte Jesus in Brot und Wein und in der Fußwaschung seine Selbsthingabe vorausgenommen. Aber an diesem Abend statierte alles gradlinig auf die Passion zu. Heute, neun Wochen nach Gründonnerstag, ist „Platz“, die Eucharistie ins Zentrum zu stellen, sie zu feiern und den Herrlichkeit lieblich in die Alltagswelt zu tragen, auch wenn wir nur einen sehr kleinen Teil davon berühren können.

500 Euro für Pfeifenorgel im PZ „St. Severin“

Mitterfeldener Christkindlmarkt-Fonds unterstützt das Projekt

Am Christkönigssonntag konnte am Ende des Gottesdienstes im Pfarrzentrum „St. Severin“ vom organisierenden Pfadfinderstamm „St. Christopherus“ Sprecher Andreas Hänsch im Namen des Mitterfeldener Christkindlmarkt-Fonds eine symbolische Spendentafel in Höhe von 500 Euro an das Kirchenverwaltungsmittglied Carsten Schwantes im Beisein der beiden Pfadi-Vorsitzenden Sara Fesl und Sebastian Gadenz überreichen.

„Was seit 36 Jahren und sicher auch über diese Zeit hinweg lebendig bleibt, ist der Grundgedanke des Christkindlmarktes: Gemeinsam etwas Gutes tun“, sagte Andreas Hänsch. Geld stand und stehe nicht im Mittelpunkt und es werde die Arbeit von Vereinen, Schulen, Kindergärten, sozialen Einrichtungen unterstützt.

In ehrenamtlicher Gemeinschaftsleistung zahlt jede teilnehmende Gruppe einen freiwilligen Beitrag anstatt einer Standgebühr in den Christkindlmarkt-Fonds.

„Aus dem Fonds von 2019 gibt es 500

Euro für die Beschaffung einer Pfeifenorgel für das PZ. Wir freuen uns bald auf den Klang der neuen Orgel und spätestens in einem Jahr den 36. Christkindlmarkt gemeinsam zu eröffnen“, so Hänsch.

An Projektleiter Carsten Schwantes von der katholischen Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Feldkirchen überreichte Fesl die symbolische Spendentafel. Ihn habe es sehr gefreut, als er von der Spende erfahren habe, erläuterte Schwantes, der von einem zentralen Ort für viele Veranstaltungen sprach. Er richtete einen großen Dank an die Teams, die in den letzten 36 Jahren hinter dem Christkindlmarkt stehen. Nach Prüfung habe die Bau- und Kunstkommission des erzbischöflichen Ordinariats die Zusage zur Anschaffung des Instruments gegeben, betonte Schwantes, der die Gelegenheit nutzte, sich für die bisherige großzügige breite Spendenbereitschaft herzlich zu bedanken. Nach dem Applaus sprach Pfarrer Bien zu Carsten Schwantes ein Vergelt's Gott aus, der das Projekt Pfeifenorgel voranbringe.





Leben im Sterben

Viele Menschen fürchten sich davor, dass sie am Lebensende unnützlich und einsam sind und nicht mehr über sich selbst bestimmen können. Sie fürchten sich vor Schmerzen und einem schwer ertragbaren Schweißzustand zwischen Leben und Tod. Sie möchten in Würde sterben können. Der Staat ermöglicht dann ein würdevolles Sterben, wenn er die flächendeckende medizinische und pflegerische Begleitung Schwerkranker und Sterbender in den Mittelpunkt stellt und noch Kräfte fördert. Die Kirchen beteiligen sich hier mit einer intensiven seelsorglicher Betreuung der Sterbender und ihrer Angehörigen. Es ist notwendig, die Palliativversorgung und die Hospizarbeit in ambulanten und stationären Einrichtungen zu fördern und auszubauen. Sie stellen eine zunehmend wichtige Antwort auf die Lebenslage und Bedürfnisse der Menschen dar. Viele Haupt- und ehrenamtliche Hospizhelfer leisten einen wertvollen Dienst, indem sie Menschen im Sterben besuchen.



HAAGN

BESTATTUNGEN

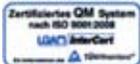
Dienst den Lebenden - Ehre den Toten

Gegründet 1804

Bad Reichenhall:
Florianiplatz 20 - Telefon (0 86 51) 95 87 0
Wittelsbacherstraße 16 - Telefon (0 86 51) 95 87 50

Freilassing:
Laufener Straße 76 - Telefon (0 86 54) 46 73-0

www.haagn-bestattungen.de - bestattung.haagn@t-online.de



Laien werden immer wichtiger

25. Jubiläum der Wortgottesdienstleiter im PZ „St. Severin“

Vor 25 Jahren, am ersten Adventssonntag 1995 wurden nach einem Ausbildungskurs sieben Wortgottesdienstleiter von Dekan Pfarrer Anton Parzinger im Pfarrzentrum „St. Severin“ der Gemeinde vorgestellt und in ihren ehrenamtlichen Dienst eingeführt. Zum Jubiläum gestalteten die „Urgesteine“ Christel Pyka und Karl Bayer einen Wortgottesdienst am 2. Adventssonntag.

„Momentan sind wir noch in der glücklichen Lage einen Pfarrer und einen Ruhestandsgeistlichen zu haben. Das Pastorkonzept 2030 sieht einen halben Priester für den Pfarrverband vor. Wir werden Wortgottesdienstleiter sehr dringend brauchen. Gut, dass es euch gibt und gut, dass wir diese Möglichkeit haben, Wortgottesdienst zu feiern“, betonte Pfarrer Wernher Bien. Er verdeutlichte, dass es im Gottesdienst immer darum gehe, nahe beim Herrgott zu sein. Für ihn war es eine Freude, einmal nicht vorne zu stehen.

Karl Bayer begrüßte die Gläubigen zum gemeinsamen Gottesdienst und Christel Pyka ging auf 25 Jahre Wortgottesdienste in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt Feldkirchen ein. „Avantgarde der christlichen Erneuerung verkündete das Wort Gottes neu“. So lautete im Dezember 1995 eine etwas reißerische Überschrift in unserer Tageszeitung. „Was steckt dahinter?“ Pyka erklärte, dass es 40 Frauen und Männer aus dem Dekanat Teisendorf waren, mit 50 Prozent Frauenquote, die zu Wortgottesdienst-

leitern ausgebildet wurden. Anlass war die Sorge um die „Kirche im Jahr 2010“ mit viel zu wenig Geistlichen, welche die Pfarreien betreuen werden. Am 1. Adventssonntag, dem 3. Dezember 1995, wurden damals sieben Personen als Wortgottesdienstleiter vorgestellt.

Nach anfänglichen Problemen einiger Pfarrangehöriger mit den „weißen Gestalten da vorne“ haben sich diese Wortgottesfeiern inzwischen gut etabliert. „Es ist ganz klar, dass alle, egal ob wir Alten oder auch die inzwischen neu Dazugekommenen, sich alle erdenkliche Mühe geben, Ihnen diese Wortgottesfeiern so angenehm, wie möglich und so von Herzen kommend, zu gestalten, so dass Sie auch was nach Hause nehmen“, erläuterte Pyka. Stellvertretend für alle Wortgottesdienstleiter blickte sie auf 25 Jahre zurück und gab ihrer Hoffnung Ausdruck, dass es auch in Zukunft Menschen geben wird, die sich dieser dankbaren Aufgabe widmen.

Die alttestamentliche Lesung des Propheten Jesaja brachte Christel Pyka zu Gehör und Karl Bayer verkündete das Markus-Evangelium, das von der Vorbereitung auf das Wirken von Jesus durch Johannes dem Täufer handelte. Er warf die Frage auf, was man besonders bei solchen Festen wie Weihnachten in der Kirche hoffe zu finden. Dabei gab er zur Antwort, es sei die Sehnsucht nach tiefster Geborgenheit, der Sehnsucht nach tiefster Zuwendung, die man von Gott selbst erfahren könne und zuletzt

die Liebe, welche man sich nicht selbst schenken könne.

„Ich kann sie mir nicht verdienen, nicht machen und nicht kaufen, weder an Weihnachten noch sonst wo.“ Bayer erläuterte, das Tagesevangelium liefere Antworten auf die Fragen und sei wie eine To-do-Liste für das Leben und zu-

gleich Vorbereitung auf das Hochfest der Geburt Jesu Christi.

Im Schlusswort bat Christel Pyka die Wortgottesdienstleiter weiterhin zu unterstützen und die Wortgottesdienste auch zu besuchen, daraufhin zollten die Gläubigen Beifall.

Andreas Pils



„Gesundheit beginnt mit J – Johannis Apotheke“



JOHANNIS
APOTHEKE

Beratung ist unsere Stärke

Als moderner Gesundheitsdienstleister mit einem umfassenden Beratungs- und Serviceangebot sind wir Ihr Partner in allen Gesundheitsfragen. Sprechen Sie uns bitte an, wir beraten Sie gerne, kompetent und immer freundlich.

Salzburger Straße 38 · 83404 Ainring | Tel.: 08654/85 28 · ainring@jo-apo.info · www.jo-apo.info

25 Jahre Wortgottesdienstleiter in der Pfarrei

Am 1. Adventssonntag 1995 wurden durch Dekan Pfarrer Anton Parzinger sieben Wortgottesdienstleiter im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes im Pfarrzentrum „St. Severin“ in ihren ehrenamtlichen Dienst für die Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ vorgestellt und eingeführt. Vorausschauender Weise nahm schon der Pfarrgemeinderat mit den hauptamtlichen Seelsorgern den prognostizierten Priestermangel der folgenden Jahre ins Visier. Seither sind von den Leitern welche verstorben, weggezogen oder haben aus Altersgründen aufgehört. Jedoch haben sich in den Jahren Christen vor Ort bereit erklärt, eine Ausbildung für diese Aufgabe zu absolvieren.

Unter Vorsitz von Andreas Pils befasste sich im September 1994

der Pfarrgemeinderat mit den hauptamtlichen Seelsorgern Pfarrer Anton Parzinger und Gemeindeferentin Birgit Kreuzer mit dem Schwerpunkt für die nächsten vier Jahre. Die Vision, die Pfarrei Mariä Himmelfahrt im Jahr 2010 ohne Priester, diskutierte das Gremium und kam überein, dass kein Priester mehr regelmäßig zur Verfügung stehe. Im Sommer 1995 fand ein Einführungskurs statt an dem sich Karl Bayer, Irene Butzhammer, Fritz Dorfer, Michael Mack, Alfred Lobensommer, Christel

Pyka und David Ho Zehnter beteiligten. Von September bis Oktober fand der Grundkurs „Wortgottesdienstleiter“ in Teisendorf statt. An sieben Abenden und einem Wochenende wurden die Laien, die eine zivile Berufserfahrung und meist auch Eheerfahrung mitbrachten, zu Wortgottesdienstleitern und auch zu Kommunionhelfern ausgebildet.

Die ersten Wortgottesdienste wurden in der Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ am 4. Adventswochenende in der Marienkirche Feldkirchen sowie im Pfarrzentrum „St. Severin“ in Mitterfelden gefeiert.

Erfreulicherweise haben sich aber im



Laufe der Jahre immer wieder Pfarrangehörige bereit erklärt, den Dienst am Altar aufzunehmen. So konnte die Zahl der für Wortgottesdienste beauf-

tragten Personen in der Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ über all die Jahre einigermaßen konstant gehalten werden.

Mit Uschi Kirchhofer und Joseph Mühlbauer folgten im Jahr 2002, nach erfolgreichem Seminarabschluss, zwei weitere Wortgottesdienstleiter und 2005 waren dies Herta Hellinger und Brigitte Janoschka. Die guten Kontakte untereinander, aber natürlich auch das entsprechende Interesse brachte 2007 Regina Galler und 2016 Manuela Lotze mit dem mehrwöchigen Ausbildungskurs

auf diesen Weg.

Wenn keine Eucharistiefeier möglich ist, verkünden die Wortgottesfeierleiter das Wort Gottes auf ihre Weise: mit viel Herz, Überzeugung, Kreativität und persönlicher Erfahrung aus Familie und Beruf.

Aktuell stehen als ausgebildete Pfarrangehörige für den ehrenamtlichen Dienst zur Verfügung: Christel Pyka, Regina Galler, Brigitte Janoschka, Manuela Lotze und Karl Bayer. Mit Engagement und Verlässlichkeit sind diese Personen aktiv im kirchlichen Geschehen und auch Gerhard Hundsdorfer, der als Gemeindereferent in Salzburg tätig ist, aber in Mitterfelden wohnt, macht bei Bedarf mit. Kraft ihres Amtes darf auch Gemeindereferentin Birgit Weber

solche Feiern leiten.

Es ist ureigenste Aufgabe der Kirche, die Versammlung der Gläubigen vor Ort zu unterstützen. In Zeiten des Priestermangels werden hier mehr Kompetenzen an engagierte Laien abgegeben. Die Wortgottesfeierleiter erfüllen diesen wertvollen Dienst und ermöglichen die liturgische Gestaltung. In der Pfarrei entfällt seit Anbeginn bei diesen Feiern das Eucharistische Hochgebet mit den Abendmahlsworten. Vom Vorsamstag oder Sonntag ist in den Ziborien im Tabernakel der Leib Christi. Aufgrund dessen, ist die Spendung der Heiligen Kommunion auch bei einem Wortgottesdienst möglich.

Andreas Pils



500 Jahre Kirche „Mariä Himmelfahrt“

Weihe am 29. September 1521 durch Bischof Pürstinger

„Wir müssen uns einer solchen Kirche gläubig nähern. Eine Kirche ist kein Museum. Ihr Bau und ihre Ausstattung ist immer Ausdruck der Frömmigkeit zu verschiedenen Zeiten. Architektur, Figuren und Bilder sind mehr als kunstgeschichtlich bemerkenswerte Objekte. Sie waren und sind Mittel der Glaubensverkündigung. Als solche wurden sie geschaffen, um das Gotteshaus im jeweiligen Stil der Zeit zu verschönern, um zur Andacht und zum Lob Gottes beizutragen“, sagte der inzwischen verstorbene Hans Roth, damals Geschäftsführer des bayerischen Landesvereins für Heimatpflege, München und 1. Vorsitzender des historischen Vereins Rupertiwinkel beim 475-jährigen Jubiläum.

Der Pfarrgemeinderat der Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ beschäftigte sich in Sitzungen im vergangenen Jahr mit dem bevorstehenden Jubiläum. Gedacht wurde zur Eröffnung des „Weihejahres“ an ein Kirchenkonzert mit verschiedenen Gruppen, eine „Lange Nacht der Kirche“, Festgottesdienst sowie ein Abend zum „Dankeschön sagen“. Federführend wird die in der Pfarrei beheimatete Historikerin Dr. Doris Spickenreuther eine Festschrift zum Jubiläumsjahr erarbeiten.

In Zeiten der Corona-Pandemie können momentan keine verbindlichen Termine festgelegt werden, deshalb werden Sie liebe Pfarrangehörige gebeten, auf Be-

kanntmachungen in den Schaukästen und sowie in der Heimatzeitung zu achten.

Einen kurzen Abriss zur Geschichte der Marienkirche wollen wir Ihnen nachstehend publik machen.

Auf freiem Feld dürfte schon im 13. Jahrhundert eine Kirche entstanden sein und 1420 am ersten Sonntag nach Ostern folgte die Weihe einer zweiten Kirche.

Unter dem baufreudigen Fürsterzbischof Leonhard von Keutschach, erfolgte um 1516 ein Neubau des Gotteshauses, welches 1521 unter Fürsterzbischof Kardinal Matthäus Lang fertiggestellt wurde. Vom Vorgängerbau stammt der untere Teil des Turmes und das Kreuzigungsfresko im Eingangsbereich.

Die finanziellen Mittel von der Wallfahrt „Unserer lieben Frau“, die sicher damals schon ein Jahrhundert oder länger bestand, erbrachten die Pilger.

Sie kamen mit ihren menschlichen Sorgen und Nöten, suchten hier Trost und Hilfe und gaben ihre Spenden zum Bau und zur reichen Ausstattung.

Das Bistum Chiemsee, wurde als Suffraganbistum des Erzbistums Salzburg gegründet. Die Kathedralkirche war auf der Insel Herrenchiemsee. Chiemseebischof Berthold Pürstinger residierte in Salzburg im sogenannten Chiemseehof, war zugleich Weihbischof von Salzburg und Stellvertreter des Erzbischofs.

Am Michaelitag, dem 29. September 1521 weihte der Chiemseebischof das Feldkirchner Gotteshaus. Die heutige Pfarrkirche zählt zu den ältesten Wallfahrtskirchen des salzburgisch-bayerischen Raumes.

In der Geschichte gab es ein Auf und Ab, das auch die Kirche nicht verschonte. Nach einem Niedergang folgte Ende des 16. Jahrhunderts wieder eine Neubelebung der Wallfahrt. Nicht nur das Landvolk pilgerte hierher, sondern

das reiche Salzburger Bürgertum, die Adeligen und Domherren, selbst der Erzbischof.

Im Jahr 1817 fand die Ausgliederung aus der Salzburger Kirchenprovinz statt und von nun an gehörte die Marienkirche zum Erzbistum München und Freising.

Seit dem letzten Kirchenjubiläum fanden umfangreiche Renovierungsarbeiten im Innen- und Außenbereich statt. „Highlight“ war die Altarweihe und Reliquien-Beisetzung mit Erzbi-

schof Reinhard Kardinal Marx am 1. Advent 2012.

In der Hoffnung, dass die Corona-Krise bewältigt werden kann, freut sich besonders der Pfarrgemeinderat auf die 500-Jahr-Feier.

Andreas Pils



METZGEREI
GUMPING
Frisch und gut!

QUALITÄT
aus eigener Schlachtung
und Herstellung

*Ihr Fachgeschäft für
Fleisch & Wurst
Geräuchertes • Käse
Imbiss • Partyservice*

G. Aicher · Gumpinger Straße 33 · 83404 Ainring/Feldkirchen
Telefon: 086 54/5 00 23 · Fax: 086 54/5 73 38

Weise aus dem Morgenland blieben zuhause

Sternsinger-Aktion konnte nicht wie üblich stattfinden

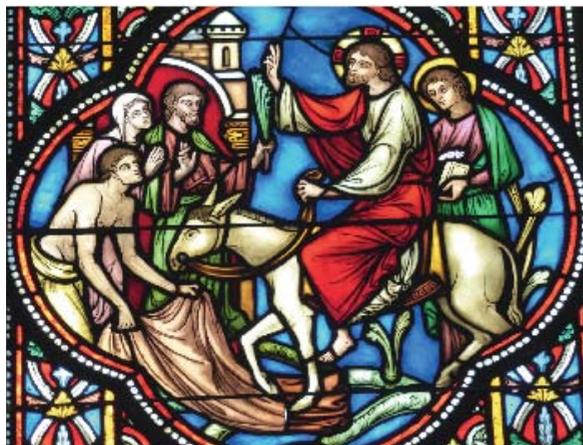
Das diesjährige Motto der bundesweiten Sternsinger-Aktion lautete „Segen bringen, Segen sein, Kindern Halt geben, in der Ukraine und weltweit“. Doch von Haus zu Haus gehen, den Segen zu den Menschen bringen und „20*C+M+B*21“ (Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus) an die Türen schreiben, mit dem Rauchfass schwingen, Singen und ein Gedicht aufsagen, dies war alles heuer wegen der Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen nicht möglich. Ein Sammeln von Spenden mit der Büchse musste in der Situation der Corona-Pandemie ebenso entfallen. Also alles ganz anders, als gewohnt. Lösung: In der Marienkirche und im PZ St. Severin lagen kleine Päckchen bereit, nämlich

Hilfen zum Selber-Segen, wie Gebetszettel und Aufkleber „20*C+M+B*21“. Zudem gab es Säckchen mit geweihtem Weihrauch, Kohle und Kreide. Somit stand einer Haussegnung nichts mehr im Wege. Die Gläubigen konnten beim Abholen eine Spende geben und zudem bestand die Möglichkeit vom Konto Spenden an das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ zu überweisen.

Andreas Pils



Archivfoto



Brot und Wein

Augenscheinlich. Vor und nach der Wandlung. Doch der einfache Blick trägt. Sie sind mehr geworden. Jetzt sind sie nicht mehr totes Material, das wir in uns aufnehmen, um unsere eigenen Körper zu erhalten. Jetzt sind sie das Leben selbst. Wer von diesem Brot isst und von diesem Wein trinkt, wird leben in Ewigkeit.

Als heimlicher König zieht Jesus ein in die Stadt, die ihn töten wird. Heimlicher König ist er deswegen, weil er kein Aufhebens von sich macht. Er hat Worte, mehr nicht. Er ist Frieden, wenn er über Frieden spricht. Er tut nicht nur so. Noch nicht einmal, als sie ihm unfriedlich bis grausam kommen. Bis zum letzten Augenblick. Er ist, was er sagt und tut: Frieden. Und wenn sie ihm mit Gewalt kommen, bleibt er immer noch, was er sagt und ist. Das kann nicht gut gehen, sagen wir. Das geht gut, sagt Gott. Meine Augen, sagt Gott, sehen das anders.

MÖBELKAUF IST VERTRAUENSACHE!

SEIT 125 JAHREN AN IHRER SEITE.



www.moebel-reichenberger.de - Hammerau - 08654/48170

Ihr Partner in Sachen Einrichten. Seit 125 Jahren begleiten wir Sie kompetent zu Ihrem perfekten Zuhause. Von der Planung bis zur Montage stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Ihr Möbel Reichenberger Team



Möbel
Reichenberger

Krippen in der Marienkirche und St. Severin

In der Taufkapelle der Pfarr- und Wallfahrtskirche „Mariä Himmelfahrt“ wurde zum Adventsbeginn wieder eine Krippe aufgebaut, die szenisch die biblische Weihnachtsgeschichte zeigte. Neu in der Ausstattung der präsentierten Figuren, waren drei Engerl. Insgesamt wurden im Kirchenjahr acht Darstellungen angeboten. Die Spensterfrauen des Trachtenvereins „D' Schneeberger“, Regina Galler, Julia Wesper, Gertrudi Schüssleder und Renate Weibhauser sorgten für das Umdekorieren und beim

arbeitsaufwändigen Krippenaufbau half auch Mesner Reinhard Seidl mit.

Im Glockenturm am Eingang zur Kapelle im Pfarrzentrum St. Severin steht seit etlichen Jahren eine Krippe. Die Mesnerleute Sarah Rosamilia und Gerhard Eschlberger zeichneten sich für den Aufbau verantwortlich. Mesnerin Sarah sorgte in vier Szenen für die Gestaltung und den besonderen Blickfang, gemäß den Evangelien.

Andreas Pils



leitner

Karosserie- & Lackierfachbetrieb

Gewerbestraße 5b

83404 Ainring

Telefon 0 86 54 / 52 00

Klebinger Str. 1

83395 Freilassing

Telefon 0 86 54 / 7 70 00 74

info@lack-leitner.de

www.lack-leitner.de

Wie sag' ich's **GOTT**?

Um Hilfe und Heilung bitten

Wie sag' ich's Gott, wenn es mir schlecht geht und ich ihn um seine Hilfe bitten möchte? Wenn ich krank bin und auf Heilung halbe? Die Evangelien erzählen von ganz unterschiedlichen Beispielen. Du gibst es den blinden Bettler Bartiräus, der laut hinter Jesus her schreit, dass es den Jüngern schon peinlich wird. Die kanaanäische Frau, die zuerst von Jesus zurückgewiesen wird, mit ihm diskutiert und ihn überzeugt, ihr zu helfen. Oder die Frau, der es reicht, den Saum seines Gewandes zu berühren – eine Bitte ohne Worte. Oder den Hauptmann, der Jesus nicht begehren möchte: ein Wort von ihm reicht, dass Heilung geschieht. Gerade die beiden letzten Beispiele sind vorbildliche Beispiele des Vertrauens, doch es kommen auch Menschen mit ihren Bitten zu Jesus, deren Vertrauen nicht so ausgeprägt ist.

Wie der Vater, der für seinen Sohn um Heilung bittet: „Doch wenn du kommst, hilf uns; hab Mitleid mit uns!“ – und am Schluss ausruft: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“

Jede und jeder bringt ihre, bringt seine Bitten auf die ganz eigene Art vor Gott – laut oder leise, vertrauensvoll oder zweifelnd. Was alle verbindet: Sie kommen zu Jesus oder machen zumindest auf sich aufmerksam, wenn er da ist. Wie die Männer, die das Dach eines Hauses abdecken, um ihren gelähmten Freund zu Jesus zu bringen. Das möchte ich beherzigen: Im Gehet auf das eigene Leid oder das Leid anderer hinweisen, auch wenn ich darauf vertraue, dass Jesus um alles Leid weiß. Es beim Namen nennen und auch sagen, was ich mir erhoffe. Schon das Aussprechen tut gut.



Fotos: Peter Konz

Heiliger Severin: Selbstloser Fürsorger

Patrozinium mit Reliquienprozession im Pfarrzentrum

Im 1500sten Todesjahr des heiligen Severin wurde das Pfarrzentrum in Mitterfelden am 1. Advent 1982 durch Weihbischof Franz X. Schwarzenböck eingeweiht. Der Gedenktag des Schutzheiligen ist am 8. Januar und immer sonntags darauf wird das Patrozinium gefeiert. Heuer war der Festgottesdienst von den Corona-Beschränkungen geprägt: Die Plätze im Pfarrsaal, durch die staatlich angeordneten Vorgaben stark begrenzt, kein Gesang der Gemeinde, kein Severinslied, keine weiteren Musiker, beim Friedengruß kein Händedruck, dafür ein Lächeln. Zelebrant Pfarrer Wernher Bien konnte aber die übliche Reliquienprozession abhalten.

Wer war der Namensgeber für das Pfarrzentrum? Dass wir heute so viel über den hl. Severin wissen, ist seinem Schüler Eugippius zu verdanken, der die „Vita Sancti Severini“ verfasste. Die Herkunft des Heiligen ist nicht bekannt, jedoch seine Sprache ließ ihn als durchaus lateinischen Menschen erkennen. Der Laienmönch wirkte in Ufernoricum (Provinz zwischen Donau und Alpenhauptkamm). In Orten wie dem heutigen Klosterneuburg, Tulln, Mautern (Favianis), Passau, Künzing, Lorch (Enns) und Kuchl im Salzburger Tennengau weilte er. Eine besondere Verehrung wird ihm in Wien-Heiligenstadt entgegengebracht.

Severin versuchte, die Bevölkerung zu leiten und war in vielen Bereichen sozial tätig. Die Energie für seine Tätigkeiten holte er sich aus der Stille und dem Gebet. Seine allseits geachtete Persönlich-



keit ließ so manche Schwierigkeiten aus dem Weg räumen. Severin starb am 8. Januar 482 in seiner Klause in Favianis.

Anlässlich des Patroziniums hatten die Mesner die Severin-Holzplastik des Halleiner Bildhauers Otto Katzlberger in der Nähe des Altars, sowie auf diesem die gefasste Reliquie des Heiligen, ein Geschenk der Pfarre St. Severin in Wien, platziert.

Unter Orgelklang zog der Altardienst in den Pfarrsaal ein. In seinen Begrüßungsworten erinnerte Pfarrer Wernher Bien, dass der heilige Severin von Noricum in der Völkerwanderungszeit wirkte. „In einer Zeit, als alles drunter und drüber ging, die Ordnung zusammengebrochen war, ein kräftiger Helfer, vielleicht kann er auch jetzt helfen, wo doch viele un-

ter den derzeitigen Umständen leiden.“ Denn Bien zeigte sich überzeugt: Gott stehe den Menschen bei - durch Helfer die er sendet, dadurch, dass er da sei und letztlich alles zum Guten wenden will.

Nach den Kyrierufen des Priesters stimmte dieser das Gloria an und Organist Dr. Jan-Piet Knijff spielte die Melodie und sang auch die Textstrophe, wie Lieder im weiteren Verlauf der Eucharistiefeier. Die Lesung aus der Apostelgeschichte trug Lektor Carsten Schwantes vor, ebenso die Fürbitten. Das von Pfarrer Bien verkündete Markus-Evangelium handelte von der Taufe Jesu im Jordan durch Johannes den Täufer.

In seiner Ansprache ging der Seelsorger auf die Geschehnisse in den USA ein und brachte seine Hoffnung auf einen geordneten Machtwechsel zum Ausdruck. Man habe in Weißrussland erlebt, wie sich Präsident Lukaschenko weigerte, zu gehen und sich zum Sieger deklarierte. Weiter nahm der Geistliche Bezug zum

Evangelium. Es handelte von der Begebenheit, in der Jesus von dem geöffneten Himmel daraus die Stimme hörte: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“

Diese Aussage gelte für alle Menschen, denn sie seien Gottes geliebte Kinder, allerdings sei es meistens so, man höre es, glaube vielleicht ein bisschen daran, denn wenn die Sorgen des Alltags kommen, die Probleme und Schwierigkeiten, dann verschwinde das leicht wieder. „Dann fühlen sich die Leute nicht mehr so geborgen und sicher.“

„Unser Heiliger, der hl. Severin, hat den Menschen in schwieriger Zeit, diese Hoffnung, diese Zuversicht, auch in aller Not gegeben. In seiner Lebensbeschreibung heißt es öfter, dass er in katastrophaler Situation, bei Bedrohung durch Feinde oder Hungersnot sich so viele an ihn gewandt haben. Er hat dann gesagt, ihr müsst fasten, beten durch mehre Nächte hindurch und dann ist die Hilfe



gekommen.“

Zum Abschluss fasste Pfarrer Bien die Botschaft des Heiligen noch einmal zusammen: „Wider aller Hoffnung hoffen, wider alle Gesetze des natürlichen Geschehens, die ein katastrophales Ende, ein geradezu schicksalhaftes Schicksal erwarten ließen, daran festzuhalten, dass es übernatürliche Gesetze gibt, die Gott allein verwaltet, der Mensch aber herabrufen kann, wozu er sich freilich bedingungslos durch den ewigen Willen

verbinden muss.“

Nach der Predigt formierten sich der Altardienst und etliche Gläubige zur Reliquienprozession, Der Zug führte unter Orgelbegleitung vom Pfarrsaal zum Foyer und wieder zurück.

Nach Vaterunser und dem Kommunionempfang segnete Pfarrer Bien auf die Fürsprache des hl. Severin die Gemeinde.

Andreas Pils

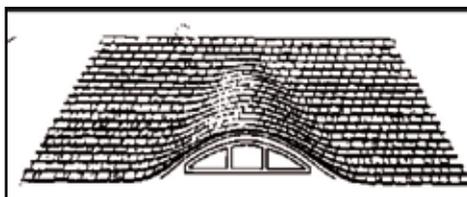


www.sparkasse-bgl.de

Nähe ist einfach.

Weil man die Sparkasse
immer und überall erreicht.
Von zu Hause, mobil und
in der Filiale.

 Sparkasse
Berchtesgadener Land



THEO OTT
HOLZSCHINDELN
HAMMERAU BAHNHOFSTR. 18
☎ 08654 / 48188-0



KIGAST RAPHAEL,
Zwieselstr. 3, Airing

Kindergartenbeauftragter:
Pfarrer Bien Tel. 50016
Kindergartenleitung:
Silke Mehr



Florian Götzingler
Ulrichshöglerstr. 8
83404 Ainring
Tel.: 08654/8281
Fax.: 08654/607482
E-Mail: baecker-
florian@goetzman.de

**Handwerkliche Herstellung von Backwaren
aus naturbelassenen Rohstoffen**



*Jesu Hand mit dem
Wundmal wie zum
Schwur erhoben: Glaubt
mir doch, ich bin es, ich
war tot und ich lebe.
Mein Wort darauf.
Brauchen wir mehr?*

Impressum:

Herausgeber: Kath. Pfarramt Feldkirchen, f.d.J.v.: Wernher Bien, Pfr.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel ist jeweils der Verfasser verantwortlich.

Redaktionsteam:

H. Wiersig, A. Pils, Pfr. Bien.

Gestaltung: F. Butzhammer

Auflage: 1600

thermomix



EINFACH. TÄGLICH. KOCHEN.

Wir haben „einfach“ neu erfunden. Schon wieder.

Mit dem neuen Thermomix® zaubern Sie jeden Tag abwechslungsreiche Gerichte aus frischen Zutaten. Er vereint 12 Küchengeräte in einem und führt Sie mit der Guided-Cooking-Funktion Schritt für Schritt durch die Rezepte – mit Geling-Garantie, auch für kompliziertere Gerichte.

ENTDECKEN SIE DIE DIGITALE WELT DES KOCHENS!

Ihre Ansprechpartnerin in Ainring und Umgebung:

Maritta Hauk

Gewerbestraße 28d · 83404 Ainring

Telefon: 08654 7795297

VORWERK

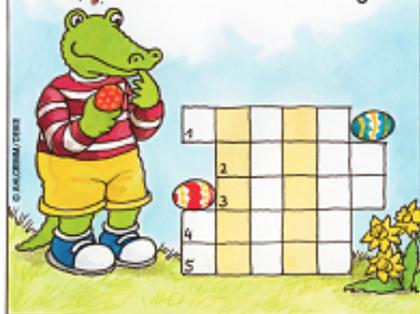


Kinderseite



Zu Ostern entdeckt Konrad lauter Schokoladeneier. Er fragt sich: „Welche Tiere legen solche Eier?“ Wenn du das Rätsel gelöst hast, findest du in den gelben Feldern den Namen der gesuchten Tiere.

1. Sieben Tage sind eine ...
2. Wohnung von Kuh und Pferd
3. Daraus trinkst du Tee
4. Wasser, das vom Himmel fällt
5. Goldener Hut des Königs



Lösung: 1. Woche, 2. Stall, 3. Tasse, 4. Regen, 5. Krone = Osterhasen



Finde die acht Fehler!



Irmi hat viele bunte Ostereier gefunden. Drei davon sehen genau gleich aus. Kannst du sie finden?

Lösung: Es sind die drei Eier mit roten Spitzen, grünen Punkten und zwei blauen Streifen in der Mitte.

TIM & LAURA www.WAGNERSTINGER.de



Was wir feiern

Was bedeutet die Fastenzeit?

Direkt nach Karneval, am sogenannten Aschermittwoch, beginnt die Fastenzeit. Sie dauert sechseinhalb Wochen – 40 Tage, da die Sonntage nicht mitgezählt werden. Nach der Fastenzeit feiern wir direkt Ostern.

Doch was bedeutet jetzt die Fastenzeit? Wenn ihr in Zeitschriften schaut, die in diesen Tagen an einem Kiosk angeboten werden, scheint es vor allem um das Abnehmen zu gehen, um Diäten, darum schlanker zu werden. Pünktlich zur Fastenzeit eine Frühlingsdiät! Doch darum geht es in der Fastenzeit nicht, auch wenn die Menschen eingeladen sind, auf etwas zu verzichten, was ja auch etwas zum Essen sein kann. Ihr zum Beispiel

auf Süßigkeiten. Aber der Sinn ist nicht, auf etwas zu verzichten, um zum Beispiel schlanker zu werden, sondern um sich auf das Leiden und Sterben Jesu vorzubereiten. Das steht nämlich am Ende der Fastenzeit, am Karfreitag. Deshalb heißt die Fastenzeit auch Passionszeit. Passion ist ein lateinisches Wort und heißt Leiden. Nicht wir selbst sollen leiden, sondern wir bereiten uns vor auf das Leiden Jesu. Indem wir zum Beispiel in der Bibel lesen, anderen Menschen helfen, den Geschwistern und Eltern zum Beispiel. Indem wir nicht so sehr an uns denken, sondern an andere, wie Jesus nicht an sich gedacht hat, sondern an uns.



Sonnenbrille, Sonnenbrille, Sonnenbrille, Sonnenbrille, Sonnenbrille

Annen und Stefan Weghubinger

Ostern zu feiern bedeutet,

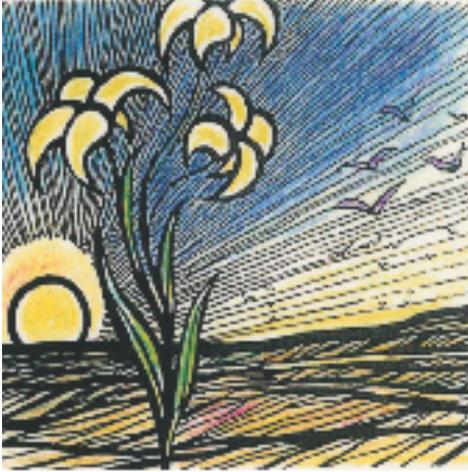
mich hineinzubegeben in das Mysterium Gottes
im Vertrauen,
dass er alles gut macht,
dass er die persönlichen Opfer und
Kreuzigungen nicht umsonst sein lässt,
dass wir alles bestehen können
und sich wandeln kann,
wenn wir wirklich vollziehen, was wir oft gedankenlos sprechen
„dein Wille geschehe“.

So lässt mich die Osterbotschaft
aufstehen in neuer Hoffnung,
in neuem Vertrauen,
dass alles gut wird,
auch wenn ich es noch nicht erkennen kann.

Wir müssen nicht nur beim Fall
unter unserem persönlichen Kreuz immer wieder aufstehen,
wir können es auch,
so wir uns ganz Gott überlassen.

An Ostern geschieht das Unerwartete,
das uns erschreckt und erstaunen lässt,
das nicht einzuordnen ist:
ein Stein wurde weggewälzt,
der erdrückte,
der den Weg zum Leben versperrte.
Das Ostergeschehen
bricht unsere Denkmuster der Enttäuschung,
der Resignation, der Verzweiflung auf
und macht deutlich,
dass bei Gott alles anders ist,
dass seine Wirklichkeit hinter unserer Wirklichkeit steht.

Irmela Mies-Suermann, In: Pfarrbriefservice.de



Frohe Ostern!

Möge Ostern passieren! Mögen Sie eingehüllt sein vom Glanz des Ostermorgens. Ihnen sollen Momente widerfahren, da Ihnen das Leben selbst entgegenkommt. Ich gönne Ihnen den Himmel und wünsche Ihnen mit brennendem Herzen, dass Ihnen Gott ein Geschenk macht, das Sie sich allein nie geben können: die Geborgenheit in seiner lebenden Liebe.



AUTO GASSNER

Inhaber: Sebastian Gaßner e.K.
83404 Ainring-Mitterfelden · Industriestr. 2
Tel. 0 86 54 / 83 91 · info@auto-gassner.info

Autohaus Angelika Gassner

83404 Ainring-Mitterfelden · Industriestr. 3
Tel. 0 84 54 / 48 54 14 und 52 33
info@hyundai-gassner.de

Besuchen Sie uns im Internet

Termine, Pfarrblatt, Gruppen, Berichte, Bilder, Texte usw.
gibt es unter

www.pfarrverband-ainring.de und

<https://www.facebook.com/Pfarrei-Feldkirchen-Ainring-602955443501359/>

Kirche in



Die Pfingstgemeinde

Das Pfingstfest ist – so heißt es – der Geburtstag der Kirche. Dann ist die Pfingstgemeinde der Prototyp der christlichen Gemeinde. Was zeichnet die Pfingstgemeinde aus? Die Apostelgeschichte des Lukas gibt im ersten Kapitel darüber Auskunft.

Die Gemeinde bleibt auf Geheiß Jesu und in der Erwartung des Heiligen Geistes zusammen. Hört sich vielleicht banal an, dennoch ist es wichtig, darauf hinzuweisen. Auch wenn wir uns heute als Gemeinde versammeln, versammeln wir uns auf Geheiß des Herrn. Die christliche Gemeinde ist nicht vom Menschen gemacht, sondern von Gott einge-

setzt. Weiter heißt es in der Apostelgeschichte: Die Gemeinde verharrte einmütig im Gebet. Dieser Satz stellt eine ernste Anfrage dar: welchen Stellenwert haben Gottesdienst und Gebet heute? Welche Formen gemeinschaftlichen Gebetes gibt es neben den Gottesdiensten? Geben wir die Bedeutung des Gebets an die Heranwachsenden weiter und helfen wir ihnen, Beten zu lernen? Einmütig wartet die Gemeinde. Das soll nicht einem Harmonieideal das Wort reden, denn Diskussionen und auch Auseinandersetzungen sind manchmal vonnöten, doch darf dabei nie die Einheit vergessen werden.

Das Pfingstgeschehen, die Ausgießung des Heiligen Geistes öffnet die Gemeinde zur Welt hin, wie es Jesus im sogenannten Missionsbefehl in der Himmelfahrtsschilderung des Evangelisten Matthäus gefordert hat. Gemeinde ist nicht Gemeinde für sich selbst, sondern in und für die Welt, die das Zeugnis des christlichen Glaubens zu jeder Zeit braucht. Doch die Hinwendung zur Welt wird nur Früchte tragen in der Konzentration auf Jesus Christus, als betende Gemeinde und als einmütige Gemeinschaft. Dann bleiben wir pfingstliche Gemeinde. Dann bewahren und erhalten wir immer wieder den pfingstlichen Mut zur Verkündigung. Und dann – davon bin ich überzeugt – werden die Menschen uns zuhören und sich vom Glauben an Jesus anstecken lassen.



Foto: Michael Tillmann

Termine März bis September 2021

März					
Wo-Tag	Datum	Uhrzeit	Ort	Fest	Gottesdienst / Veranstaltung
Fr	12.03.	19:00	Mitterfelden		Taizé-Gebet
Di	30.03.	19:00	Feldkirchen		Bußgottesdienst
				Heilige Woche	Alle Termine finden Sie im Anschluss
April					
Wo-Tag	Datum	Uhrzeit	Ort	Fest	Gottesdienst / Veranstaltung
Fr	09.04.	19:00	Mitterfelden		Taizé-Gebet
So	11.04.	08:30	Feldkirchen	Kirchweih	Festgottesdienst
Mai					
Wo-Tag	Datum	Uhrzeit	Ort	Fest	Gottesdienst / Veranstaltung
Sa	01.05.	08:30	Feldkirchen	Hochfest d. Gottesmutter	Feierliches Amt
Sa	01.05.	10:00	Mitterfelden	Hochfest d. Gottesmutter	Feierliches Amt
Sa	01.05.	19:00	Dorfpark Airing	Hochfest d. Gottesmutter	1. Maiandacht des Pfarrverbands
So	02.05.	08:30	Feldkirchen		dafür entfällt der Vorabend-Gottesdienst in Feldkirchen
Di	11.05.	18:30	Bauer a.d.Straß		Bittgang nach Bicheln anschl. Bittamt
Do	13.05.	08:30	Feldkirchen	Christi Himmelfahrt	Feierlicher Gottesdienst
		10:00	Mitterfelden	Christi Himmelfahrt	Feierlicher Gottesdienst
Fr	14.05.	19:00	Mitterfelden		Taizé-Gebet
So	23.05.	09:00	Mitterfelden	Pfingsten	Festgottesdienst
		10:15	Feldkirchen	Pfingsten	Festgottesdienst
So		19:00	Feldkirchen		an allen Sonntagen: Maiandacht
Mo	31.05.	20:00	Feldkirchen		Letzte feierliche Maiandacht mit Lichterprozession

Juni					
Wo-Tag	Datum	Uhrzeit	Ort	Fest	Gottesdienst / Veranstaltung
Do	03.06.	08:30	Feldkirchen	Fronleichnam	Festgottesdienst m. Prozession
Fr	11.06.	19:00	Mitterfelden		Taizé-Gebet
Juli					
Wo-Tag	Datum	Uhrzeit	Ort	Fest	Gottesdienst / Veranstaltung
Fr	09.07.	19:00	Mitterfelden		Taizé-Gebet
August					
Wo-Tag	Datum	Uhrzeit	Ort	Fest	Gottesdienst / Veranstaltung
So	01.08.	09:00	Bicheln	Auer-Kirtag	Gottesdienst
Fr	13.08.	19:00	Mitterfelden		Taizé-Gebet
So	15.08.	10:00	Feldkirchen	Patrozinium	Festgottesdienst – 500 Jahre Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt
September					
Wo-Tag	Datum	Uhrzeit	Ort	Fest	Gottesdienst / Veranstaltung
So	26.09.			Caritas-Sonntag	Kirchenkollekte
	27.09.-03.10.				Caritas-Haussammlung
Mi	30.09.	08:00 – 16:00	Feldkirchen	Ewige Anbetung	

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation sind alle Termine unter Vorbehalt. Eventuelle Änderungen bzw. Absagen entnehmen Sie bitte den Kirchenanzeigen und der Tagespresse.

DIE HEILIGE WOCHE - WIR FEIERN DIE MITTE UNSERES GLAUBENS

PALMSONNTAG



8:30 Uhr /PK **Palmweihe** vor der Aussegnungshalle/
Friedhof, anschl.
Christkönigsprozession,
Pfarrgottesdienst mit Passion

10:00 Uhr / PZ **Gottesdienst** mit Palmweihe

GRÜNDONNERSTAG



Das Heilige Triduum vom Leiden, Sterben, der Grabesruhe
und der Auferstehung unseres

HERRN und RETTERS JESUS CHRISTUS

19:00 Uhr /PK **Abendmahls-Feier**

anschl. Altarentblößung und Anbetung vor dem
Allerheiligsten im Tabernakel (bis 20:00 h)

KARFREITAG



8.00-19.00 Uhr /PK Anbetung vor dem

Heiligen Grab des HERRN

8:00-9:00, 16:30-17:30 Uhr / Beichtgelegenheit

10:00 Uhr /PK **Kinder-Karfreitags-Liturgie**

15:00 Uhr /PK **Liturgie vom Leiden u. Sterben unseres HERRN**

KARSAMSTAG



8:00- 11:00 Uhr /PK Anbetung vor dem

Heiligen Grab des HERRN

8:00- 9:00 Uhr /PK Beichtgelegenheit

OSTERNACHT



5:00 Uhr /PK: **Weihe des Feuers /**

Lichtfeier, Osterlob-Exsultet, Lesungen aus
dem AT und NT, Taufwasserweihe und
Taufversprechen der Pfarrfamilie,
Osterhochamt und Segnung der
Osterspeisen

10:00 Uhr /PZ :**Osterhochamt** mit Speisensegnung



OSTERMONTAG/ EMMAUS-TAG

8:30 Uhr /PK Ostergottesdienst
10:00 Uhr /PZ Ostergottesdienst

Weitere Feiern in der Heiligen Woche

Dienstag in der Karwoche 19:00 Uhr /PK:
FEIER DER VERSÖHNUNG
als Bußgottesdienst zur inneren Vorbereitung auf
das hochheilige Osterfest

LIEBE MITCHRISTEN, ZUR MITFEIER UNSERES
HÖCHSTEN FESTES, DEN FEIERN VON OSTERN, LADEN
WIR GANZ HERZLICH EIN!
FEIERN WIR DIE FREUDE DES LEBENS!

AUGENOPTIK

D-83395 Freilassing
Lindenstraße 20
Tel. 0 86 54 / 6 93 03
9.00 - 18.00 Uhr
optik-geisreiter@t-online.de



D-83404 Ainning
Salzstraße 1
Tel. 0 86 54 / 50 222
Die. - Fr. 9.00 - 12.00 Uhr
www.optik-geisreiter.de



Gruppen in unserer Pfarrei

Gruppen, die zur Pfarrei gehören oder mit der Pfarrei zusammenarbeiten
oder das Pfarrzentrum regelmäßig benutzen

Gruppe:	Ansprechpartner:	Telefon
---------	------------------	---------

Kirchenverwaltung	Hr. Otto Krause	5893454
Pfarrgemeinderat	Fr. Elisabeth Kern	8388
Wortgottesdienstleiter	Pfr. Bien	50016
Lektoren	Pfr. Bien	50016
Kinder-Gottesdienst-Team	Fr. GR Birgit Weber	50016
Bibelkreis	Hr. Karl Bayer	7779090
Legion Mariens	Hr. Benedikt Parzinger	81367
Haus/Gebetskreis	Fr. Regina Galler	8305
Kirchenchor	Hr. Tobias Schmidhuber	50016
Kirchenmusiker	Hr. Dr. Jan-Piet Knijff	50016
Z'ammKlang	Hr. Franz Sommerauer	50607
Kath. Frauenbund	Fr. Hanni Pils	5648
Kinder- u. Jugendarbeitskreis (KJAK)	Fr. Maria Hogger	0163/3467393
Pfadfinder	Hr. Sebastian Gadenz	0151 26062293
Seniorenarbeitskreis	Fr. Gertaud Raab	50142
Eltern-Kind-Gruppe	Fr. Katharina Abt	0176/44269383
Kontemplation (Meditationsgruppe)	Fr. Maria Butzhammer	50140
Schlaganfallgruppe	Fr. Monika Herbst	5657
Weltladen	Fr. Rosemarie Pscheidl	0175/1091684
Trachtenmusikkapelle Feldkirchen	Hr. Robert Schindler	779 094